

Jana Sämann

# Neutralitätspostulate als Delegitimationsstrategie

Eine Analyse von Einflussnahmeversuchen auf die  
außerschulische politische Jugendbildungsarbeit



**WOCHEN  
SCHAU  
ACADEMY**

Jana Sämann

# Neutralitätspostulate als Delegitimationsstrategie

Eine Analyse von Einflussnahmeversuchen auf die  
außerschulische politische Jugendbildungsarbeit



Jana Sämann

# Neutralitätspostulate als Delegitimationsstrategie

Eine Analyse von Einflussnahmeversuchen auf die  
außerschulische politische Jugendbildungsarbeit



### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© WOCHENSCHAU Verlag,  
Dr. Kurt Debus GmbH  
Frankfurt/M. 2021

### **[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)**

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Umschlaggestaltung: Wochenschau Verlag  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier  
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag  
ISBN 978-3-7344-1295-0 (Buch)  
**E-Book** ISBN 978-3-7344-1296-7 (PDF)  
DOI <https://doi.org/10.46499/1878>

# Inhalt

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>9</b>
1.1 Darstellung von inhaltlicher Relevanz und Aktualität der Fragestellung.....	10
1.2 Reflexion der eigenen Forschungsperspektive .....	11
1.3 Zum Begriff ‚Neue Rechte‘ .....	12
1.4 Aufbau der Arbeit .....	13
1.5 Danksagung .....	14
<b>2. Das Bildungsverständnis in der Jugendarbeit .....</b>	<b>15</b>
2.1 Entwicklung des modernen Bildungsverständnisses.....	16
2.1.1 Der Erziehungsbegriff der Aufklärung .....	17
2.1.2 Der Bildungsbegriff des Neuhumanismus.....	19
2.1.3 Erziehung zur Mündigkeit in der Kritischen Theorie.....	20
2.1.4 Modernes Verständnis von Erziehung und Bildung.....	23
2.2 Bildungsbezüge der Jugendarbeit.....	24
2.2.1 Bildungsrelevanz der Jugendarbeit.....	25
2.2.2 Bildungsbegriff der Jugendarbeit .....	27
2.2.3 Politische Bildung in der Jugendarbeit .....	29
2.2.4 Rechtliche Grundlagen von politischer Bildung in der Jugendarbeit .....	32
2.3 Neutralitätskonzepte in der politischen Bildungsarbeit.....	33
2.3.1 Neutralität als Abstinenz.....	35
2.3.2 Neutralität der Lehrenden .....	36
2.3.3 Neutralität als ‚Geltenlassen von Allem‘ .....	36
2.3.4 Kontroversität statt Neutralität .....	37
2.4 Zwischenfazit.....	38
<b>3. Aspekte aktueller Beiträge im Diskurs zu Neutralitätspostulaten .....</b>	<b>40</b>
3.1 Neutrale Schulen-Kampagne .....	41
3.2 Bezugspunkt Beutelsbacher Konsens .....	43

3.3 Bezugspunkt der staatlichen Neutralitätspflicht aus Art. 21 GG .....	45
3.4 Relevanz parlamentarischer Anfragen .....	47
3.5 Rechtswissenschaftliche Gutachten.....	50
3.6 Positionen jugendarbeiterischer Akteur_innen .....	52
3.6.1 Positionspapiere des Bundesjugendringes.....	53
3.6.2 Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe .....	55
3.7 Positionen bezugswissenschaftlicher Akteur_innen .....	56
3.7.1 Verfassungsrechtliche Einschätzung von Friedhelm Hufen .....	56
3.7.2 Handlungsempfehlungen der Amadeu Antonio Stiftung.	57
3.7.3 Gutachten des Instituts für Menschenrechte.....	59
3.8 Aktuelle Forschungsergebnisse.....	61
3.8.1 Jugend- und bildungspolitische Aktivitäten der AfD in den Landesparlamenten.....	61
3.8.2 Politische Interventionen der AfD im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	63
3.9 Zwischenfazit.....	64

<b>4. Erkenntnisinteresse, methodologische Positionierung, Forschungsfeld und -methode.....</b>	<b>66</b>
4.1 Erkenntnisinteresse und Fragestellung.....	67
4.2 Methodologische Positionierung .....	68
4.3 Bestimmung des Forschungsfeldes.....	68
4.4 Methodenwahl: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring .....	69
4.5 Darstellung des Forschungsprozesses.....	71
4.5.1 Fragestellung der Analyse.....	71
4.5.2 Ablaufmodell der Analyse .....	72
4.5.3 Interpretation der Ergebnisse .....	73
4.5.4 Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien .....	73
4.6 Zwischenfazit.....	74

<b>5. Methodisches Vorgehen der Untersuchung parlamentarischer Anfragen in dieser Arbeit .....</b>	<b>74</b>
5.1 Festlegung des Materials .....	75
5.2 Analyse der Entstehungssituation und formale Charakteristika des Materials.....	76
5.3 Richtung der Analyse .....	76
5.4 Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung .....	77
5.5 Bestimmung der Analysetechniken und Definition der Analyseeinheiten.....	78
5.6 Entwicklung des Kategoriensystems .....	78
 <b>6. Ergebnisdarstellung.....</b>	 <b>80</b>
6.1 Verständnis der Anfragestellten von Bildung in der Jugendarbeit.....	81
6.2 Diskreditierungsversuche gegenüber den erfragten Projekten der Jugendarbeit.....	88
6.3 Informationsgewinn für die Anfragestellten .....	94
6.4 Adressierung der Regierungsverantwortlichen.....	96
6.5 Selbstdarstellung der Anfragestellten.....	98
6.6 Limitation des Forschungsdesigns.....	102
6.7 Weiterführende Forschungsaspekte.....	103
 <b>7. Ergebnisdiskussion .....</b>	 <b>104</b>
7.1 Angeblicher Eingriff in den Wettbewerb um die politische Meinungsbildung.....	105
7.2 Diskreditierung und Delegitimation über den Extremismusvorwurf.....	106
7.3 Einflussnahme auf Bildung als vopolitischen Raum .....	110
7.4 Neutralitätspostulate als Strategie der Neuen Rechten.....	111
7.5 Politische Bildung als Beitrag zur Demokratisierung .....	113

<b>8. Fazit und Ausblick .....</b>	<b>115</b>
<b>9. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>119</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>145</b>
A1 Index der in die Untersuchung einbezogenen Anfragen.....	145
A2 Kategoriensystem.....	156

---

# 1. Einleitung

*„Bezüglich der Frage der Neutralität muss ich Sie zunächst um Entschuldigung bitten wegen Belästigung mit dieser Doktorfrage, über welche so viel geschrieben und geredet worden ist, daß die Nennung dieses Themas bereits auf viele peinlich wirkt.“*  
(Weitsch 1925, zitiert nach Meilhammer 2008, 16)

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten von und Forderungen nach ‚Neutralität‘ stellt sich als wiederkehrendes Thema in der politischen Jugendbildungsarbeit dar. Spätestens seit den Debatten zur politischen Bildung in der Weimarer Republik setzten sich Akteur\_innen der Bildungsarbeit immer wieder damit auseinander, inwiefern ein bestimmtes Verständnis von Neutralität in Bezug auf die bildenden Personen und Institutionen einerseits notwendig erscheint, um den Prozess einer eigenständigen Werturteilsbildung zu ermöglichen, ohne dabei andererseits politische, religiöse oder weltanschauliche Positionen vereinnahmend darzustellen. Verschiedene, durchaus unterschiedliche Konzepte von ‚Neutralität‘ sollten vor Ideologisierung und Indoktrination schützen.

Der Ausgangspunkt der vorliegenden Publikation liegt jedoch weniger auf den historischen Debatten, sondern in den aktuellen Diskussionen um den Aspekt von Neutralität in der außerschulischen politischen Bildungsarbeit. In den vergangenen Jahren sind Einflussbestrebungen antipluralistisch agierender AkteurInnen<sup>1</sup> auf schulische Bildung mehrfach deutlich gewor-

---

<sup>1</sup> Da weite Teile der Neuen Rechten eine normative Zweigeschlechtlichkeit unter Ablehnung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt propagieren (vgl. Lang 2018), sind entsprechende AkteurInnen in der vorliegenden Arbeit binär gegendert, um nicht den Eindruck eines unzutreffenden Pluralismus zu erwecken.

den.<sup>2</sup> Neben der Bezugnahme auf Schule als Bildungsinstitution des öffentlichen Träger erfolgte auch der Versuch, freie Träger der außerschulischen Jugend(bildungs)arbeit durch den Vorwurf der Verletzung eines vermeintlichen Neutralitätsgebotes zu diskreditieren. Wesentlicher Akteur dieser Einflussnahmeversuche ist die Partei der Alternative für Deutschland (AfD), welche hierbei vor allem durch das Stellen von Anfragen in den Landesparlamenten öffentlichkeitswirksam geworden ist.

Die vorliegende Forschungsarbeit untersucht daher die Frage, welches Verständnis von politischer Bildung in der Jugendarbeit in diesen parlamentarischen Anfragen unter dem Postulats eines vermeintlichen Neutralitätsgebotes formuliert wird und wie dabei Versuche der Delegitimation erfolgen.

## **1.1 Darstellung von inhaltlicher Relevanz und Aktualität der Fragestellung**

Die Thematisierung von Neutralitätspostulaten scheint im vergangenen Jahr bereits an Aktualität verloren zu haben. Der globale Ausbruch der COVID-19-Pandemie Anfang 2020 bewirkte nicht nur eine Veränderung der vordergründig verhandelten Themen im rechten Spektrum, sie erforderte wie in vielen gesellschaftlichen Bereichen auch im Arbeitsfeld der Jugendarbeit eine dringende Auseinandersetzung für den Umgang mit der Pandemie, den begleitenden Kontaktbeschränkungsmaßnahmen sowie inhaltlichen Themen, etwa den nocheinmal präsenter gewordenen Verschwörungsideologien. Jedoch ist davon auszugehen, dass die Verhandlung von Neutralitätspostulaten im Kontext politischer Bildungsarbeit auch weiter relevant bleibt.

---

<sup>2</sup> Etwa als 2013 ein Bündnis aus Konservativen, christlichen FundamentalistInnen und AkteurInnen des rechtspopulistischen Parteienspektrums hinsichtlich der Thematisierung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Bildungsplan-Entwurf Baden-Württembergs protestierte (Frey et al. 2014, 10ff) oder durch die 2018 in mehreren Bundesländern initiierte ‚Neutrale Schulen‘-Kampagne der AfD, bei der Schüler\_innen, Eltern und Kolleg\_innen aufgefordert sind, vermeintlich nicht neutral agierende Lehrkräfte zu melden (GPJE et al. 2018).

Eine kritische politische Bildung hat in den vergangenen Jahren nicht an Relevanz verloren, da die Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse und die Reflexion der eigenen Eingebundenheit individuelle Handlungsoptionen überhaupt erst thematisierbar macht, und so Prozesse von Empowerment, Sensibilisierung, Solidarität und kritischer Meinungsbildung ermöglicht werden. In Anbetracht der fortschreitenden Prekarisierung von Lebensverhältnissen in neoliberal organisierten Verhältnissen (Reitzig 2011, 289ff), der zunehmenden Skepsis gegenüber parlamentarischer Demokratie sowie nicht wahrgenommene Teilhabe an parlamentarischen Prozessen (Bösch und Richter 2017, 50f) und der Verbreitung Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Brähler und Decker 2018, 49ff) ist ihre gesellschaftliche Bedeutung daher hervorzuheben.

Die Wahlerfolge der AfD mit dem Einzug in den Bundestag sowie in die Landesparlamente bieten antipluralistischen AkteurInnen weitreichende Möglichkeiten. Die Versuche von Einflussnahme auf emanzipatorische Bildungsarbeit sind daher sorgfältig zu rekonstruieren und hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zu analysieren, um aus professionsspezifischer Perspektive darauf reagieren zu können.

## **1.2 Reflexion der eigenen Forschungsperspektive**

Der Titel der vorliegenden Arbeit greift der Ergebnisdarstellung voraus und setzt damit von Beginn an den Rahmen der Forschungsperspektive – die Untersuchung stellt nicht die Frage, *ob* Neutralitätspostulate als Delegitimationsstrategien zu werten seien. Vielmehr wird in den Ausführungen zum aktuellen Forschungsstand deutlich, dass begründet davon ausgegangen werden kann, hier einen Versuch der Einflussnahme festzustellen. Die Arbeit rekonstruiert daher, wie dies geschieht. Die konkrete Benennung ‚emanzipatorisch‘ zur Charakterisierung der Jugendarbeit ist gewählt worden, weil die Anfragen in der Trägeradressierung keineswegs willkürlich wirken, sondern in der Ergebnisdarstellung deutlich wird, dass mehrheitlich Akteur\_innen thematisiert werden, die im Bereich der emanzipatorischen Jugend(bildungs)arbeit zu verorten sind.

Die Frage nach der eigenen Forschungsperspektive und deren Bedeutung für den Prozess der Erkenntnisgewinnung ist für jede Forschungsarbeit relevant – für eine, die sich mit Neutralitätspostulaten beschäftigt, vielleicht in besonderem Maße. Die Reflexion der eigenen Position und deren Relevanz für den Forschungsprozess kann für die vorliegende Arbeit am ehesten in Anlehnung an die Vorstellungen Kritischer Theorie zur Wissensproduktion verwirklicht werden, indem sie sich den kontingenten gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie Wissen (re)produziert, versucht bewusst zu sein. Weiter werden in der Herleitung von Erkenntnissen in den Deutungsmöglichkeiten des Datenmaterials forschungsethische Gütekriterien von Verfahrensdokumentation und intersubjektiver Nachvollziehbarkeit sorgfältig berücksichtigt.

### **1.3 Zum Begriff ‚Neue Rechte‘**

Wenn in dieser Arbeit der Begriff ‚Neue Rechte‘ genutzt ist, wird sich dabei auf eine bestimmte Strömung im Spektrum der extremen Rechten bezogen, die seit Ende der 1960er Jahre in Deutschland deutlich gewordenen ist. Als Charakterisierungsmomente beschreibt Volker Weiß drei wesentliche Aspekte: Statt einer direkten Relation zum deutschen Nationalsozialismus nimmt die Neue Rechte inhaltlich Bezug auf die Konservative Revolution der Weimarer Republik, sie strebt im Verständnis eines intellektualisierten Rechtsextremismus die ideologische und strategische Modernisierung an und agiert in internationaler Vernetzung (2017, 27f).

Als „parlamentarische[r] Arm der rechten Bewegung“ (Salzborn 2017, 9) in Deutschland kann die AfD klassifiziert werden. Die Partei hat sich seit ihrer Gründung 2013 von einer gemäßigt auftretenden europakritischen Partei immer deutlicher hin zu einem Akteur entwickelt, der in weiten Teilen eine Politik des völkisch-autoritären Populismus verfolgt. Sie ist daher mittlerweile als Teil einer Neuen Rechten zu werten, die erfolgreich politische Allianzen sowohl mit nationalkonservativen AkteurInnen, nationaleoliberalen Strömungen als auch mit völkischen Bewegungen eingeht (Friedrich 2017, 97ff; Häusler 2018, 79f).

Neben den Inhalten von Parteiprogrammen sowie Positionen von Mandatsträger\_innen und Mitgliedern der AfD ist auch ihre Wähler\_innenschaft zumindest teilweise als rechtsextrem oder mit extrem rechten Positionen sympathisierend einzuordnen. Die aktuelle Mitte-Studie konstatiert eine deutliche Korrespondenz von Parteipräferenz und rechtsextremen Einstellungen der Befragten. Mit Ausnahme des Antisemitismus zeigen AfD-Anhänger\_innen in allen Dimensionen einer rechtsextremen Orientierung die mit Abstand höchsten Zustimmungswerte, die um ein vielfaches höher ausfallen als bei anderen Befragten (Küpper et al. 2019, 137f).

Antidemokratische und antipluralistische Einstellungen finden sich also ebenso in den Parteiihalten und bei ihren Repräsentant\_innen als auch bei den Wähler\_innen. Für die vorliegende Arbeit ist daher folgerichtig, dass die aus der Untersuchung parlamentarischer Anfragen der AfD gewonnenen Erkenntnisse auch hinsichtlich ihrer Verortung als parlamentarische Sektion einer Neuen Rechten kontextualisiert werden.

## **1.4 Aufbau der Arbeit**

Im Anschluss an die Einleitung erfolgen im Kapitel 2 Ausführungen zum Bildungsverständnis in der Jugendarbeit. Hierfür wird zunächst die Entwicklung des modernen Bildungsverständnisses über den Erziehungsbegriff der Aufklärung, das Bildungsverständnis des Neuhumanismus sowie im Verständnis einer Erziehung zur Mündigkeit in der Kritischen Theorie dargestellt. Anschließend sind mit Betrachtungen zur Bildungsrelevanz, zum Bildungsbegriff sowie zur politischen Bildung die der Arbeit zu Grunde liegenden Bildungsbezüge der Jugendarbeit ausgeführt sowie in ihren rechtlichen Grundlagen des SGB VIII verortet. Im Kapitel 2.3 werden unterschiedliche Neutralitätskonzepte skizziert und hinsichtlich ihrer Vereinbarkeit mit den Prämissen des dargestellten jugendarbeiterischen Bildungsverständnisses kontextualisiert.

Das Kapitel 3 gibt einen Überblick des Forschungsstandes mit aktuellen Beiträgen der jüngeren Verhandlung von Neutralitätspostulaten. Hierfür ist die ‚Neutrale Schulen‘-Kampagne der AfD sowie die Bezugspunkte von Beutelsbacher Konsens und staatlicher Neutralitätspflicht dargestellt. An-

schließlich wird auf die Relevanz parlamentarischer Anfragen eingegangen und ein Überblick über rechtswissenschaftliche Gutachten zu Neutralitätsverpflichtungen von Zuwendungsempfänger\_innen gegeben. Die Kapitel 3.6 und 3.7 zeigen ausgewählte Positionen jugendarbeiterischer und bezugswissenschaftlicher Akteur\_innen. Abschließend werden jüngste Forschungsprojekte angeführt, welche einen ähnlichen Forschungsgegenstand wie die vorliegende Arbeit aufweisen.

In Vorbereitung des empirischen Teils erfolgt in Kapitel 4 die Darstellung des Erkenntnisinteresses, der methodologischen Positionierung sowie von Forschungsfeld und -interesse. Die gewählte Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring wird in ihren Grundlagen beschrieben und hinsichtlich ihrer Eignung für das Forschungsvorhaben dargestellt.

Das Kapitel 5 dokumentiert das methodische Vorgehen bei der Untersuchung der parlamentarischen Anfragen mit Neutralitätsforderungen. Hierbei wird das angewandte Ablaufmodell der Analyse nachgezeichnet und die Entwicklung des Kategoriensystems dargelegt. Im Kapitel 6 erfolgt die Darstellung der Forschungsergebnisse hinsichtlich der in den Kategorien rekonstruierbaren Inhalte, um im anschließenden Kapitel 7 eine Ergebnisdiskussion vorzunehmen. Dabei werden die Aspekte eines angeblichen Eingriffs in den Wettbewerb der politischen Meinungsbildung thematisiert, die Versuche einer Diskreditierung durch den Extremismusvorwurf, die Strategie der Einflussnahme auf Bildung als vorpolitischen Raum, Neutralitätspostulate sowie die Bedeutung von politischer Bildung als Beitrag zur Demokratisierung betrachtet.

Die Arbeit schließt ab mit einem Fazit und Ausblick.

## **1.5 Danksagung**

Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Prof.\*in Dr. Heike Radvan und Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, welche den Prozess der vorliegenden Arbeit begleitet und immer wieder mit kritischem Feedback unterstützt haben.

Auch ein Dank geht an das antifaschistische Bildungs- und Informationszentrum apabiz für die Möglichkeit zur Recherche sowie an die Kol-

leg\_innen der Landesarbeitsgemeinschaft Kritische Bildung in Bremen sowie die Naturfreundejugend in Berlin für die Gelegenheit, die Thesen der Arbeit im Rahmen von Vorträgen vorab zur Diskussion darzustellen.

Unterstützung für Forschungs- und Schreibearbeiten habe ich auf ganz unterschiedlichen Ebenen bekommen – lieben Dank daher an Freund\_innen, Familie und Kolleg\_innen für Diskussion, Anregung, Kritik, Korrektur und Motivation!

## **2. Das Bildungsverständnis in der Jugendarbeit**

Seit den ersten Professionalisierungsentwicklungen der Jugendarbeit wird ausgiebig diskutiert, ob es einen relevanten Bildungsbezug in der Konstituierung von Jugendarbeit in der Bundesrepublik gibt und inwiefern dessen Bildungsverständnis zu beschreiben ist (vgl. Müller et al. 1964; Giesecke 1971; Böhnisch 1973). Bevor jedoch an dieser Stelle auf die professions-spezifische Begriffsdiskussion eingegangen wird, erfolgt zunächst in Kapitel 2.1 eine kurze Übersicht über die Entwicklung von Erziehungs- und Bildungsverständnissen der Aufklärung, des Neuhumanismus sowie der Kritischen Theorie, da hier zentrale Aspekte von Mündigkeit als modernem Bildungsideal entwickelt worden sind, welche in der Rezeption durch die Jugendarbeit besondere Relevanz besitzen.

Zur Darstellung des Bildungsbezuges in der Jugendarbeit wird in Kapitel 2.2 zunächst die seit Beginn der 2000er Jahre wieder prominent geführte Debatte um die Bildungsrelevanz von Jugendarbeit als Ort non-formaler und informeller Bildung nachgezeichnet, bevor der spezifische Bildungsbegriff der Jugendarbeit ausgeführt ist. Hierbei wird der Aspekt der politischen Bildung gesondert deutlich gemacht.

In Kapitel 2.3 sind verschiedene Konzepte von Neutralität in der Jugend(bildungs)arbeit dargestellt und hinsichtlich ihrer Relation zu einem

Mündigkeitsideal als Zielvorstellung politischer Jugendbildung bewertet, bevor in Kapitel 2.4 ein Zwischenfazit gezogen wird.

## **2.1 Entwicklung des modernen Bildungsverständnisses**

Während der Begriff der Bildung etymologisch bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht, löste er sich erst im 19. Jahrhundert von seinem stark theologisch aufgeladenen Bezug zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen (Koller 2017, 73). Heute wird der Bildungsbegriff in unterschiedlichen Konnotationen als sowohl lebensphasen- wie auch institutionenübergreifende zentrale Kategorie in wissenschaftlichen und populären Diskursen der Gegenwart verwendet (Andresen 2013, 20). Der Begriff kann daher durchaus als „pädagogische[s] catch-word“ (Lenzen 1997, 949) aufgefasst werden, welches als „Container“ (ebd.) für unterschiedlichste und auch divergente Inhalte genutzt wird und daher immer im spezifischen Kontext betrachtet werden muss.

Clemens Menze formuliert daher als eine formale Kennzeichnung des Bildungsbegriffs, dass sich

*„Bildung als ein komplexer Prozeß begreifen läßt, in dem eine als wünschenswert ausgegebene Persönlichkeitsstruktur hervorgebracht werden soll. Der Prozeß selbst unterliegt gesellschaftlichen, ökonomischen, auch institutionellen Bedingungen, die auf die Bereiche verweisen, von denen her das Werden der jungen Menschen bestimmt wird.“* (Menze 1992, 352)

Bei einer Bezugnahme auf den Begriff ist daher spezifisch darzustellen, welches Bildungsverständnis den Ausführungen zu Grunde liegt. Da der Bildungsbegriff der modernen Pädagogik und speziell der jugendarbeiterischen Bezüge auf drei philosophische Entwicklungslinien zurückgeführt werden kann – der Aufklärung, des Neuhumanismus-Idealismus und der Gesellschaftskritik (Bosselmann und Denker 2010, 292) – sind diese im Folgenden in ihren hierfür wesentlichen Aspekten dargestellt.